

Advent der neuen Regierung

Thema: Seite 3



Leid und Erinnerung

Forum: 4+5

ZEITUNG DER DEUTSCHEN IN DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

LandesZeitung

Prag, 10. Dezember 2013 | Nr. 24-25 Jahrgang 19 | 22,00 Kč (im Abonnement 21 Kč)

www.landeszeitung.cz

Deutsch ist Trumpf



Im Berliner Reichstag hat man die deutschen Minderheiten nicht vergessen

Foto: Wikipedia

Die neue deutsche Regierung bleibt den Minderheiten treu und will den Austausch und die Sprachförderung stärken.



ALEXANDRA MOSTYN

Die zukünftige deutsche Regierung bekennt sich in ihrem Koalitionsvertrag eindeutig zu den deutschen Minderheiten im Ausland. „Wir bekräftigen unsere Verbundenheit mit den deutschen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie mit den im Ausland lebenden Deutschen“, heißt es in dem 185 Seiten umfassenden Dokument.

Laut Koalitionsvertrag ist die Förderung des kulturellen Erbes der Deutschen in Ost- und Mitteleuropa

Dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds hat der Koalitionsvertrag eine Perspektive über 2017 hinaus zugesichert.

„ein Beitrag zur kulturellen Identität Deutschlands und Europas“. Dementsprechend soll auch die Kulturförderung weiterentwickelt werden. Bislang hat die Bundesregierung deutsche Minderheiten im Ausland mit mehr als 20 Millionen Euro pro Jahr un-

terstützt. Die Gelder fließen aus dem Bundesministerium des Innern (BMI). Mit durchschnittlich 19,14 Euro pro Person, so berichtet das online-Portal des deutschen Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ unterstützt das BMI kulturelle und sprachliche Projekte der Deutschen in Mittel- und Osteuropa.

Weiter fördern will Deutschland auch den bilateralen zivilgesellschaftlichen Austausch. Gute Nachrichten also auch für den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds. Dem hat der Koalitionsvertrag eine Perspektive über 2017 hinaus zugesichert. Im Kapitel „Starkes Europa: Europäische Außen- und Sicherheitspolitik“ bekennt sich die große Koalition dazu, „bilaterale Initiativen mit unseren mitteleuropäischen Partnern“ ausbauen zu wollen. „Dem Deutsch-Tschechischen Gesprächsforum und dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds sichern wir eine Perspektive über 2017 hinaus“, heißt es im Wortlaut.

„Wir begrüßen außerordentlich die Priorität, die der Koalitionsvertrag den deutsch-tschechischen Beziehungen beimisst“, erklärte der tschechische Geschäftsführer des Zukunftsfonds Tomáš Jelinek in einer aktuellen Stellungnahme. „Für uns ist das ein

starkes Signal, dass unsere Arbeit für Versöhnung, Verständigung und Kooperation von Tschechen und Deutschen auf einen breiten gesellschaftlichen Konsens in Deutschland trifft“, ergänzt der deutsche Geschäftsführer Joachim Bruss.

Sprache als Aufgabe

Überhaupt spielt die Kulturpolitik eine nicht zu bescheidene Rolle im Koalitionsvertrag. Der weist ausdrücklich auf die „Brückenfunktionen“ der deutschen Kultureinrichtungen wie das Goethe-Institut, der DAAD, die deutschen Auslandsschulen und Wissenschaftskooperationen hervor. Über das Goethe-Institut soll vor allem Programm- und Spracharbeit getätigt werden. Die weltweiten Institute bleiben, ebenso wie die deutschen Auslandsschulen, ein fester Bestandteil der Auslandsaktivitäten der Bundesregierung.

Denn die Vermittlung und Förderung der deutschen Sprache im Ausland ist laut Koalitionsvertrag eine „herausragende Aufgabe“ der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Man wird die internationalen Bildungskoooperationen im schulischen und universitären Bereich ausbauen, die erfolgreichen Stipendienprogramme stärken und dem im Ausland gestiegenen Interesse am dualen Ausbildungssystem Rechnung tragen, auch durch berufsbildende Angebote an den deutschen Auslandsschulen, die weiterhin gemeinwohlorientiert arbeiten.

Deutsche Hochschule für tschechische Führungskräfte

Bewegung kommt auf den tschechischen Hochschulmarkt: Schon im Frühjahr 2014 wird eine deutsche Fachhochschule ihre Pforten in Prag öffnen. Ab März 2014 können Studenten an der Hochschule Fresenius berufs begleitend ein Bachelorstudium in den Fächern Betriebswirtschaft oder Wirtschaftspsychologie absolvieren. Auf dem übersättigten tschechischen Hochschulmarkt, es gibt allein über 50 private Hochschulen, will die Hochschule Fresenius vor allem mit zwei Sachen punkten.

Zum einen ist da die Tradition, auf die diese Bildungseinrichtung zurückblicken kann und die die Seriosität und Qualität der Studiengänge garantieren soll. Den Grundstein der Fresenius-

Hochschule legte schon im Jahre 1848 Carl Remigius Fresenius, als er im hessischen Wiesbaden das „Chemische Labor Fresenius“ gründete, das sich auch die Aus- und Weiterbildung von Chemikern zur Aufgabe machte. „Unsere Hochschule steht für fünf Generationen meiner Familie. Das betrachte ich als eine große Verantwortung unseren Studenten gegenüber. Ihr Erfolg ist auch unser Erfolg“, sagt Ludwig Fresenius, der Urenkel des Gründers, der sich selbst um die Hochschulgründung in Prag kümmert.

Ein zweites Plus, von dem die zukünftigen Studentinnen und Studenten der Hochschule, deren Campus in Prag 5 stehen wird, profitieren können, ist das Netzwerk der Hochschule. Mit insgesamt acht Hochschulstandorten in Deutschland, neben dem Stammhaus im hessischen Idstein in Berlin, München, Köln, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt

und Zwickau, sowie einem Verbindungsbüro in New York, verfügt die Hochschule über eine weite Vernetzung, die auch die Prager Studenten nutzen können. In Auslandssemestern, zum Beispiel. Oder weiterführenden Studien.

Für ein Studium an der Prager Fresenius-Hochschule sind Deutschkenntnisse aber keine Pflicht. Die Vorlesungen werden auf Tschechisch gehalten werden. Sprachkurse werden selbstverständlich ebenfalls angeboten. Denn im Gegensatz zu den traditionellen staatlichen Hochschulen, sieht sich die Hochschule Fresenius als einen modernen Dienstleistungsanbieter, der seinen Studenten eine praxisnahe akademische Ausbildung vermitteln will. Mehr über das Programm der Hochschule erfahren Interessenten an einem Tag der Offenen Tür am 12. Dezember oder auf: www.hs-fresenius.cz.

KAREL NOVÁK

Editorial



MARTIN DZINGEL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser der LandesZeitung, liebe Freunde,

wir, die deutsche Minderheit in Tschechien, werden manchmal auch die „vergessene Minderheit“ genannt. Denn nach der Nachkriegsvertreibung, der Auswanderungswelle der 1960er Jahre und der jahrzehntelangen staatlich gesteuerten Assimilierung, sind nicht mehr viele von uns übrig geblieben.

Weiter geht's im Forum, Seite 1

Tor der Versöhnung



MARIE RONCKA

Die deutsche Minderheit im Hultschiner Ländchens plant die Errichtung eines Denkmals für die Opfer des Internierungslagers „Hanke“. Ein eigens gegründeter Verein soll sich der Schaffung eines würdigen Gedenkortes widmen. Für den Verein, der den Namen „Reconciliatoris porta – Das Tor der Versöhnung“ tragen soll, sind bislang schon 102 Unterschriften zusammengetragen worden.

Das ehemalige Lager der Speditionsfirma Hanke im schlesischen Ostrava (Ostrau) war im Mai 1945 zu einem Internierungslager umfunktioniert worden. Zwischen dem 15.5. und dem 20.6.1945 wurden hier Männer und Frauen unter furchtbaren Bedingungen zusammengefasst, teilweise schwer misshandelt und später ermordet. Täglich, so fand eine Untersuchungskommission 1947 ließen die sadistischen Lagerkommandanten Häftlinge hinrichten, sich gegenseitig erschlagen oder zu Tode foltern. Mindestens 231 deutsche Zivilisten aus der Gegend, einschließlich Frauen und Rentner kamen so um ihr Leben. Ihre sterblichen Überreste liegen heute in einem Massengrab unweit des früheren Friedhofs und Krematoriums auf dem Gelände des Milada Horáková-Parks.

Die deutsche Minderheit möchte diesen Opfern brutaler Willkür ein Denkmal errichten und gleichzeitig ein Zeichen für Versöhnung setzen. Die Form des Gedenkens ist dabei noch nicht endgültig entschieden, da die Stadt Ostrau einen festen Ansprechpartner für die Planung benötigt. Der neu zu gründende Verein soll also der erste Schritt in diese Richtung werden und in absehbarer Zukunft einen passenden Ort und eine würdige Form für das Tor der Versöhnung finden.

Im Bild



Der mit über 25 Metern höchste Weihnachtsbaum der Welt steht in Kvilda (Außergefeld) im Böhmerwald. Ob es sich hier auch um den höchsten Weihnachtsbaum der Welt handelt, wird gerade geprüft.

Foto: Archiv Kvilda



LandesZeitung

Die LandesZeitung wurde 1994 gegründet und erscheint monatlich. Sie wird herausgegeben von der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien und versteht sich als Medium des deutsch-tschechischen Dialogs.

sn:lv